

Die folgenden sechzig Fragen beziehen sich auf das Dorf Münchenbuchsee BE und seine Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart.

Von den drei Möglichkeiten ist jeweils nur eine richtig.

Die Johanniter heissen in Deutschland auch

- Snicker
- Bounties
- Malteser

Die Glasfenster der Kirche

- erzählen die Leidensgeschichte von Jesus Christus.
- hat Kuno aus dem Morgenland mitgebracht. Weil der Islam keine Personenabbildungen duldet, bestehen sie nur aus Blumenornamenten.
- zeigen Verbrüderungsszenen von EVP (Evangelische Volkspartei) und CVP (Christlichsoziale Volkspartei).

Der Kirchturm von Münchenbuchsee

- ist aus Sandstein.
- ist aus Beton.
- ist aus Marmor.

Der Kirchturm, so wie er heute steht,

- wurde von den Johannitern errichtet.
- hatte Kuno von Buchse errichtet und den Johannitern geschenkt.
- ist viel jünger als das gotische Kirchenschiff, er wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut.

Die Kirche von Münchenbuchsee ist berühmt

- wegen den schmucken Dachziegeln.
- weil die Buchser so schön singen.
- wegen den Glasmalereien.

Unter Bauhaus versteht man

- einen modernen Kunststil, dessen Vertreter u.a. Paul Klee ist.
- eine Firma aus Münchenbuchsee, die Bahnunterführungen baut.
- die neue Lehrerausbildung im Kanton Bern, seit das Seminar Hofwil aufgehoben wurde.

Die Bauern, die etwa im sechsten Jahrhundert in Münchenbuchsee siedelten und das Dorf gründeten, das waren

- Bourbakis, die französisch sprachen.
- Alemannen, ein germanischer Volksstamm.
- Zulus, Vorläufer der SVP.



Die Wiese, die Allgemeinbesitz war und wo alle Dorfbewohner ihr Vieh weiden lassen durften, das war

- die Allmend.
- der Bodenacker.
- das Riedli.

Damit die Berner ihre Stadthäuser heizen konnten, lieferten ihnen die Buchser

- viele Strohballen.
- Torf aus dem Moos.
- Schwemmholz aus dem kleinen Moossee.

Früher waren die Wände in den Häusern aus Weidengeflecht, das mit Lehm bestrichen wurde. Buchser fanden diesen Lehm

- in der „Limbärgete.“
- im Schlick des Moossees.
- als Belag der alten Römerstrassen.

Der First ist der oberste Balken eines alten Bauernhauses. Er ruht auf

- dem Hochstud
- dem Studebaker
- Studiosus

Der Erratische Block im Bärenriedwald ist ein

- Fremdling.
- Unding.
- Findling.

Botti, der im Grauholz zwischen zwei Menhiren (Hinkelsteinen) begraben ist, war

- ein cleverer Schuhverkäufer.
- ein gutmütiger Riese.
- ein Ungeheuer aus dem Moossee (eine Art Nessie)

Welches ist kein Nachbardorf von Münchenbuchsee?

- Diemerswil
- Wiggiswil
- Zäziwil

Wer hat den grossen Golfplatz erstellt?

- Lidl
- Aldi
- Migros

Wo in Münchenbuchsee befindet sich eine Driving Range und ein ein Putting Green?

- Im Moos
- Beim Bahnhof
- Im Garten der Gemeindeverwaltung.

Der Grosse Gemeinderat heisst auch

- die Vierzigerbande.
- das Gemeindeparlament.
- die Palaverkammer.

Die Chefin des Gemeinderats ist

- die Genossin Vorsitzende.
- die Big Sister.
- die Gemeindepräsidentin.

Vor etwa zweihundert Jahren liess Fellenberg einen Tunnel durch den Sandsteinhügel zwischen Moosgasse und Mühlestrasse bauen, um den Kirchmattbach umzulenken. Ältere Buchser erinnern sich noch, wie sie als Kinder in diesen Höhlen gespielt haben, die heute zubetoniert sind.

- Er brauchte das Wasser für seine Seidenraupenzucht.
- Er hatte das erste AKW der Schweiz gebaut. Das lieferte die Energie für das ganze Moosseetal. Es war ein so genannter Nasswasserreaktor. Und die mussten damals noch mit Naturwasser gekühlt werden.
- Bei der Moospinte befand sich der Stützpunkt der Hofwiler Feuerwehr. Und die brauchte ständig Feuerwasser.

Wenn früher Wald gerodet wurde, nahm man sich nicht die Mühe, die Strünke auszugraben. Man brauchte das neu gewonnene Land zuerst als Weideland. Weil da die Strünke noch sichtbar waren, nannte man die Weide

- Wurzleren
- Stöckeren
- Strünkeren

Warum wurde 1922 die Radiostation im Hirzenfeld gebaut?

- Eine im 1. Weltkrieg entwickelte Kurzwellentechnik machte es möglich, Telegramme per Funk in alle Welt zu senden.
- Der Nachrichtensprecher von Radio DRS hatte den Buchser Gemeindepräsidenten Roger Schlappinski beleidigt. Daraufhin liess dieser kurzerhand im Hirzenfeld einen Privatsender bauen, der dann immer gegen die öffentlichen Massenmedien hetzte.
- Nach dem Ersten Weltkrieg gab es viele arme Leute, die sich keinen eigenen Radioapparat leisten konnten. Die Minderbemittelten durften in

den Sälen der Radiostation weilen und sich Musik oder ein Hörspiel zu Gemüte zu führen.

Die Kirchenfenster sind schlank und haben oben einen Spitzbogen. Das ist der

- romanische Baustil
- gotische Baustil
- Bauhaus-Stil

Im Bernbiet gehört zu einem Bauernhof oft noch ein Stöckli.

- Dort wohnten die Tiere.
- Dort bewahrte man den Notvorrat auf.
- Das war ein kleines Bauernhaus für die Eltern, wenn sie den Hof dem jüngsten Sohn übergeben hatten.

Im Bernbiet gehört zu einem Bauernhof oft noch ein Spycher.

- Der lieferte die Energie, die ein Bauernbetrieb nötig hatte.
- Dort wohnten die Mägde und Knechte.
- Der war für den Notvorrat.

Früher liessen die Bauern jedes Jahr einen Drittel des Bodens brach liegen.

- Um den Göttern ein Opfer bringen.
- Das war die Allmend.
- Das war, damit der Boden sich erholen konnte.

Kuno von Buchse hatte in seinem Testament beschlossen, „etwas in den Opferstock des Herrn zu legen“. Das bedeutet,

- er vermachte seinen Besitz dem König.
- er legte viele Münzen in den Opferstock der Klosterkirche Münchenbuchsee.
- er vermachte Buchsi den heiligen Rittern des Johanniterordens.

Kuno vermachte nicht nur seinen Besitz in Buchsi, sondern auch noch

- ein Ferienhaus in St. Florian.
- Weinberge am Bielersee
- einen Mormonentempel in Zollikofen.

Kuno bestimmte, dass in Buchsi

- eine prachtvolle Sekundarschule gebaut werden sollte.
- arme, bedürftige Pilger und Kranke beherbergt werden sollten.
- Verkehrskreisel und Fussgängerzonen errichtet werden.

Auf der Bünt (Beunde) wuchs

- das Futter für Stubenkatzen, Schosshündchen und Kleekühe.
- das Rohmaterial für Seile und Gewebe.
- durch Teamwork eine guten Sache.

Ein Bühl ist

- ein Tal
- ein Hügel
- ein Felsen

Die Alemannen pflanzten Hanf an.

- Sie waren allesamt unzivilisierte Rabauken und elende Kiffer.
- Sie machten daraus Seile und Stricke.
- Der Export nach dem alten Rom, wo Strassenhändler Cannabis verkauften, war eine wichtige, aber illegale Einkommensquelle der ersten Buchser.

Welche Aussage ist richtig?

- Im Hirzenfeld wurde früher Hirse angesät.
- Die Kirche hatte den Hanfanbau verboten.
- Im Ägelsee konnte man Barsche fangen.

Das „Abendlied der Wehrliknaben“, das 1823 in Hofwil entstand, beginnt so:

- Wachtet auf, Verdammte dieser Erde...
- Lueget vo Bergen und Tal...
- Marmor, Stein und Eisen bricht...

Die Mormonen sind

- Drüsensekrete.
- eine amerikanische Sekte.
- Spielkugeln.

Turben sind

- Kopfbedeckungen.
- eine in Münchenbuchsee entwickelte Antriebsart für VerkohlungsMotoren.
- Torf.

Pestalozzi lebte etwa zur gleichen Zeit wie

- Kuno von Buchse
- Napoleon
- Paul Klee

Helvetier sind

- Römer
- Kelten
- Germanen

Alemannen sind

- Slawen
- Germanen
- Bajuwaren

Im Bärenriedwald Richtung Schwanden befindet sich eine sogenannte Fliehbürg.

- Da zogen sich die Bewohner des alemannischen Dörfchens mit Kind, Kegel und Vieh zurück, wenn Krieg drohte. Das war im Frühmittelalter, als es die Burg von Kuno noch nicht gab.
- Dahin zieht sich der Gemeinderat zur Retraite zurück, wenn er ungestört ein besonders kniffliges Problem diskutieren muss.
- Die wurde gebaut und mit schützenden Mauern umgeben, weil Vandalen beim

Robinsonspielplatz immer wieder über den Zaun kletterten und die Hütten zerstörten.

Das Kloster von Münchenbuchsee wurde 1528 aufgehoben,

- als die Mönche auf einer nostalgischen Kreuzfahrt im Mittelmeer waren, konnten sich die „gnädigen Herren von Bern“ Kirche und Kloster unter den Nagel reißen.
- nachdem im Berner Münster Disputationen mit Ulrich Zwingli stattgefunden und der Schultheiss und der Rat der Stadt Bern ein entsprechendes Mandat über die Reformation der Kirche erlassen hatten.
- weil die Restaurants und nach der Entdeckung Amerikas neuartige Imbissstuben wie Pilze aus dem Boden schossen und die Armenspeisung viel kostengünstiger übernehmen konnten.

Im Jahre 1770 zerstörte eine Feuersbrunst den grössten Teil von Buchsee.

- Die Gebäudeversicherung des Kantons Bern zeigte sich kulant und zahlte den Schaden anstandslos, obschon die Gemeinde aus Sparsamkeitsgründen weder Feuerspritze noch Alarmsystem besass und zudem die letzte Jahresprämie noch nicht beglichen hatte.
- Ganz viele Gemeinden aus der Umgebung halfen beim Wiederaufbau mit Holz, Getreide und Geld. Darauf schaffte sich Buchsi die erste Feuerspritze an, die 150 Kronen kostete. Es wurde ein „rufender Nachtwächter“ angestellt.
- Daraufhin beschloss der Gemeinderat, dass im Dorf keine Holzhäuser mehr gebaut werden. Vorerst diente Eisenbeton als Ersatz. Später kam der Stahlskelettbau mit Glasverschalung hinzu. Heute dürfen, dank der Effizienz der TLFs (Tanklöschfahrzeuge) und in Folge einer Retrowelle, wieder Chalets und Holzfassaden beim kubistischen Bauen errichtet werden.

1850 wurde auch in Buchse eine Zweitschule für bildungswillige Söhne und Töchter aus guten Ständen eingerichtet, und es wurden zwei Lehrer angestellt als

- „Sekundarstufenlehrpersonen“
- „Sekundarlehrer“
- „spezielle Begabtenförderungstutoren“

Der Grund, warum das Schwimmbad relativ abgelegen vom Zentrum liegt, ist,

- dass seriös arbeitende Leute im Dorf und vor allem die vielen Gemeindebeamten durch den Lärm nicht gestört werden und nicht etwa in Versuchung geraten, statt zu arbeiten sich ins Schwimmbad zu verziehen.
- weil eine Quelle in der Limbärgete bereits chlorhaltiges Wasser liefern konnte.
- weil man ursprünglich aus Kostenverteilungsgründen gemeinsam mit Zollikofen bauen wollte.

Im November 1963 richtete die Sekundarschulkommission ein Schreiben an die Lehrerschaft. Darin bat sie die

Lehrerinnen und Lehrer darauf zu achten,

O dass „die Mädchen den Zibelemärit nicht in Hosen besuchen,“ sondern, aus Schicklichkeitsgründen, in Röcken.

O dass „die Buben die am Zibelemärit gekauften Plastikhämmerchen nicht in die Schule bringen“, weil man schlimme Unfälle vermeiden wollte.

O ob Lehrpersonen aus Münchenbuchsee, „anstatt den unterrichtsfreien Nachmittag mit Korrekturarbeiten sinnvoll zu verbringen, sich unstandesgemäss in die Konfettischlachten begeben“.

Die neun ovalen grünen Gegenstände im Mittelbalken des Wappens von Buchsi symbolisieren

O die neun Gemeinderäte, die alle der GFL (Grüne Freie Liste) angehören

O neun hoffnungsvolle Fahrzeuge, die vor Buchsis Bahnschranken warten.

O Blätter vom „Buxum sempervirens“

Ganz früher sah man auf dem Moossee

O Einbäume

O Dampfschiffe

O Öltanker

Die vielen abgerundeten Hügel, die es um Münchenbuchsee herum gibt, nennt der Geologe „Drumlins“. Sie entstanden

O unter Mithilfe von internierten Soldaten 1870/71, 1914-18, 1939-45.

O während der Eiszeit und sind Moränehögel von Aare- und Rhonegletscher.

O aus dem Aushubmaterial, als im sog. Jura-Zeitalter Dinosaurier Nester für ihre Eier bauten.

Auf dem Gemeindegebiet von Münchenbuchsee steht

O der Bahnhof Zollikofen.

O der Fernsehturm Bantiger.

O der Junk-Food-Tempel „FattyBuxiBurger“.

Welches ist ein Quartier von Münchenbuchsee?

O „Ursprung“ (Das war die Quelle eines kleinen Bachs)

O „Startrampe“ (Dort wurden jeweils die Hagelraketen abgeschossen)

O „Beendigung“ (Dort stand früher ein Friedhof)

Welches ist kein Quartier von Münchenbuchsee?

O Die Allmend

O Die Schützenmatte

O Das Müliquartier

Dort, wo sich Oberdorfstrasse, Bernstrasse und Bielstrasse begegnen, ist

O Buchsis einziger Verkehrskreisel.

O der Bärenplatz, die frühere Landstuhlmatte.

O der Red Rock, Wallfahrtsort der SP Buchsi.

Wie heisst die Schule, die heute in der ehemaligen Johanniterkomturei ist?

O Sprachheilschule

O Taubstummenschule

O Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache

Die RBS hiess früher

O SZB (Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn)

O BGB (Bauern und Gewerbe Bahn)

O MGB (Meine gemütliche Bahn)

Hüslimoos, Lindenweg, Coop, Kirche... Wie heisst die nächste Bushaltestelle?

O Schöneegg

O Kipfgasse

O Lindenweg

Der höchste Punkt der Gemeinde Münchenbuchsee ist 673 Meter über Meer und

O befindet sich im Bärenriedwald.

O ist die Spitze der Orange-Antenne auf dem Haus der Gemeindverwaltung.

O ist der oberste Haken der Kletterwand des Bodenackerschulhauses.

Der Bahnhof Münchenbuchsee wurde 1864 (vorfabriziert) erbaut. Den Baustil nennt man

O Rokoko

O Bauhaus

O Schwyzerhüsli oder Laubsäge-Stil

Dass sich Ritter Kuno von Buchsi und der Gründer der Stadt Bern, Herzog Berchtold V. von Zähringen gekannt haben,

O wäre gut möglich.

O ist unmöglich, weil Kuno mindestens ein Jahrhundert nach Berchtold lebte.

O ist unmöglich, weil Kuno mindestens ein Jahrhundert vor Berchtold lebte.

Einer der folgenden Sätze stammt aus einer offiziellen Beschreibung des Dorfes. Welcher?

O Das an der Strecke Bern-Biel gelegene Münchenbuchsee hat einen Dorfkern, der im Wesentlichen in seiner ursprünglichen Form erhalten ist.

O Als Ort, der am Reissbrett geplant und nach modernsten Grundsätzen erbaut wurde, zählt Münchenbuchsee zu den verkehrsfreundlichsten Gemeinden im Kanton Bern.

O Münchenbuchsee gilt der erste Industrieort im Kanton und ist ein regionales Wirtschafts- und Finanzzentrum mit vielen Pendlern aus der nahe gelegenen Stadt Bern.